Spital

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): **- (1981)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spital

es ist, dass ich, eine dreissigjährige frau, eine grosse zuneigung gefasst habe zu der achtzigjährigen, einbeinigen, fetten frau. zu der alten matrone, die in ihrem spitalbett liegt, auf den tod wartet und mit ihren forderungen ihre umwelt belästigt. eine, die auf den tod wartet, hat keine forderungen mehr zu stellen.

es ist, dass ich, die dreissigjährige, die in der blüte ihres lebens steht - ich bin nicht mehr unerfahren und doch noch, oder deshalb, attraktiv - dass ich die forderungen der alten ernst nehme, auch wenn ich ihnen nicht immer entsprechen kann. dass dadurch ein vertrauen entsteht, das eine verständigung ermöglicht.

und es ist, dass sich die zuneigung verstärkt, so dass die fleischmassen der alten nicht mehr abschreckend auf mich wirken, im gegenteil, sogar anziehend. ich ertappe mich dabei, dass ich die fleischlappen, die ehemaligen brüste der einbeinigen, als brüste sehe. dass ich diese sorgfältig pflege, weil ich noch leben in ihnen spüre. und ich streiche mit meinen noch glatten händen über die narben des fetten bauches, während dem ich die geschichte jeder einzelnen erfahre.

überhaupt höre ich zu, halte dabei die dicke hand der alten. und die alte erzählt, von ihren ängsten, ihren nur noch geringen hoffnungen.

ich glaube zu spüren, dass die achtzigjährige, lebenserfahrene frau eine grosse zuneigung fasst zu mir, der dreissigjährigen mit den schiefen zähnen, den abgebissenen nägeln, dem fettansatz auf den hüften. dass die achtzigjährige, an der schwelle des todes noch einmal gefühle erlebt, die sie schon lange vergessen glaubte. dass ihr körper wartet auf die hände mit den runden fingerkuppen, auf das streicheln. dass sie sich dabei ertappt, wie sie mit meinem bild vor augen einschläft. ich glaube zu spüren, wie sie meinen bewegungen folgt, den bewegungen der kleinen brüste und der etwas breiten hüften unter der weissen schürze.

da ich zu spüren glaube, dass die alte meine nähe sucht, halte ich mich, im vorteil dank meiner grösseren beweglichkeit, oft bei ihr auf.

und ich glaube, in ihren augen das zu lesen, was nie ausgesprochen werden wird.

möglicherweise werde ich, die junge, mich eines tages niederbeugen und sie, die alte, küssen.vielleicht auf die wange, die runzlige, vielleicht aber auch auf die lippen, auf den mund mit den dritten zähnen.

Esther